



Zeche Zollern | Dortmund

Über Unterwelten

Zeichen und Zauber des anderen Raums

29. März bis 2. November 2014

Unterwelten-Werkstatt

Projektbericht

Sekundarstufe I und II

www.underwelten.lwl.org

LWL

Für die Menschen
Für Westfalen-Lippe.



Unterwelten-Werkstatt

Pädagogisches Projekt des LWL-Industriemuseums zur Ausstellung
"Über Unterwelten. Zeichen und Zauber des anderen Raums"
29. März bis 2. November 2014

- Projektleitung:** LWL-Industriemuseum
Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur
▪ Anja Hoffmann, Referentin für Bildung und Vermittlung
- Schulpartner:** Hittorf Gymnasium Recklinghausen
▪ Hermann Maas (SL) und Carolin Marchelex
Droste-Hülshoff-Realschule Dortmund
▪ Monika Backhaus-Görges (SL) Sonja Monien und
Wolfram Hubert
Kielhornschule Dortmund
▪ Petra Dressler-Dohrmann (SL), Birgit Bali, Martina Montag und
Jürgen Schmidt
Adalbert-Stifter-Gymnasium Castrop-Rauxel
▪ Theo Albers (SL), Herr Steffen
Gesamtschule Kamen
▪ Dr. Klaus Hoffmann (SL), Tess Neumann
Ratsgymnasium Gladbeck
▪ Christoph Poch (SL), Zdenko Sojic
- Projektbeteiligte:** Bildung und Vermittlung im LWL-Industriemuseum
▪ Anna Sophia Asbeck-Wienemann (stud. Volontärin)
▪ Maike Buckemüller (FSJK)
▪ Anette Plümpe (freiberufliche Museumspädagogin)
- Werkstätten des LWL-Industriemuseums
▪ Patrik Schad, Harald Wetzler (Restaurierung Metall)
▪ Renate Uphoff (Feinrestaurierung)
▪ Michael Wolters (Holzrestaurierung)
- OKTOBER Kommunikationsdesign GmbH, Bochum
▪ René Wynands, Nadine Koller, Bochum
- Künstler/Honorarkräfte:** Lydia Hitzfeld, Straßenkünstlerin
Richard Ortmann, Geräuscharchivar und Musiker
Roman Pfeifer, Folkwang Universität der Künste (Musik)
Majid Tahiri, Folkwang Universität der Künste (Musik)
Dr. Sabine Weichering, Kunsthistorikerin

Informationen, Kontakt:

LWL-Industriemuseum, Grubenweg 5, 44388 Dortmund
T 0231 / 69 61-139, F 0231 / 69 61-114
E-Mail: anja.hoffmann@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de, www.unterwelten.lwl.org



Die Idee – Partizipation „Über Unterwelten“

Jeder kennt Geschichten über Unterwelten und hat ganz eigene Bilder dazu im Kopf. Aber woher kommen diese Geschichten und Bilder? Was haben sie mit unserer heutigen Lebenswelt zu tun? Denken junge Menschen an die gleichen Unterwelten wie Ältere? Diesen Fragen gingen die Kulturvermittler/innen im LWL-Industriemuseum zusammen mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Ausstellungsprojekts „Über Unterwelten“ in der Unterwelten-Werkstatt nach.

Der Idee, gemeinsam die Unterwelten zu erkunden und darzustellen, liegt der Gedanke der Partizipation zugrunde.¹ Wesentliche Leitfragen waren: Was können Kinder und Jugendliche zur Qualität des Unterwelten-Projekts beitragen, was die Kuratoren nicht können? Welche Unterwelten-Bilder und -geschichten existieren gegenwärtig in den Köpfen junger Mitmenschen, die die Kuratoren vielleicht nicht über schriftliche und dingliche Quellen der kulturellen Überlieferung finden können?

Das Museum lud daher junge Menschen zur Mitgestaltung der Ausstellung und des Begleitprogrammes ein. Aufbauend auf Bildungspartnerschaften mit sechs weiterführenden Schulen im Ruhrgebiet schufen ca. 800 Kinder und Jugendliche zwischen zehn und achtzehn Jahren partizipative Interventionen für die Unterwelten-Ausstellung und Angebote für das Begleitprogramm. Angeregt durch diese Ausstellungsbeiträge und partizipativen Interventionen der Jungkuratoren sollen sich die Museumsgäste beim Ausstellungsbesuch aktiver als herkömmlich beteiligen. Der Museumsbesuch bekommt so eine neue Qualität. Im Gegenzug bietet das Museum den Kindern und Jugendlichen individuelle Lernmöglichkeiten am außerschulischen Lernort, kreative Gestaltungsimpulse durch Zusammenführung mit Künstlern und Kunsthistorikerinnen und Einblicke in die Arbeitswelt des Ausstellungsmachens und des Museums durch Schulpraktika und Museumsbesuche.

Vorabinterviews mit Jugendlichen, Reflektionsgespräche zu Planung und Umsetzung mit Schüler/innen und Lehrer/innen und eine Evaluation in der Ausstellung prüfen, inwieweit die Ziele des partizipativen Projektes erreicht werden.

Schüler/innen erkunden das
Über-Unterwelten-Archiv,
30. März 2014
Foto: A. Hudemann





Die Partner – sechs weiterführende Schulen aus dem Ruhrgebiet

Zur Einbindung von Kindern und Jugendlichen waren weiterführende Schulen die idealen Partner. Hier konnte das LWL-Industriemuseum auf bereits seit 2006 bzw. 2009 bestehende Bildungspartnerschaften zurückgreifen. Lehrer/innen und Schüler/innen sind museumspädagogische Mit-mach-Projekte beim Museumsbesuch gewohnt und außerschulischen Bildungsangebote gegenüber sehr aufgeschlossen.

Das Team der Kulturvermittler/innen im Unterwelten-Projekt lud bereits im Herbst 2012 interessierte Lehrer/innen und Schulleiter/innen zu einer ersten Informationsveranstaltung ein. Gesucht wurden Schulgruppen, die sich bei der Gestaltung der Unterwelten-Ausstellung und des Begleitprogramms beteiligen wollten. Das Vermittlerteam hoffte dabei seitens der Kinder und Jugendliche auf ungewöhnliche, handlungsorientierte Beiträge, die die Kuratoren-Ausstellung mit emotionaler Ansprache, Brechungen und Interventionen bereichern sollte. Voraussetzung war die Bereitschaft von Schüler/innen und Lehrer/innen sowie natürlich der Schulleiter/innen, das Projekt über fast zwei Jahre hinweg im Unterricht und in Freiwilligen-AGs zu begleiten, d.h. das Museums als Institution kennen zu lernen, an Konzeptbesprechungen teilzunehmen und gemeinsame Pressearbeit zu initiieren.

Insgesamt meldeten sich sechs weiterführende Schulen aller Schulform mit bislang 800 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen. Drei Schulen entschieden sich für eine Ausstellungsbeteiligung, zwei Schulen für die Gestaltung des Begleitprogramms, eine Schule beteiligte sich an der Ausstellungsgestaltung und am Begleitprogramm. Lehrer/innen und Schulleiter/innen sahen in dem Angebot des Museums die Option, das Kulturprofil ihrer Schule zu schärfen und den Schülern ein attraktives außerschulisches Bildungsangebot mit Raum zur Selbstverwirklichung und Kreativität zu bieten.

Schulleiter	Projekt	Lehrer	Klasse	Homepage
Droste-Hülshoff-Realschule Dortmund				
Monika Backhaus-Görges	Überweltenwesen – Unterweltenwesen, Masken-Inszenierung	Sonja Monien	29 SuS Kl. 8c 29 SuS Kl. 10 b	www.droste-huelshoff-realschule.de
	Unterweltenakustik, Wandelkonzert zur Ausstellung am 15.6.2014	Wolfram Hubert	Band mit 5 Musiker/innen	
Kielhornschule (Förderschule) Dortmund				
Petra Dressler-	Unterwelten-Bahn, Modell zu den	Martina Montag, Birgit Bail, Jürgen	19 SuS, Klassen-übergreifend	www.kielhornschule-dortmund.de



Schulleiter	Projekt	Lehrer	Klasse	Homepage
Döhmann	Dortmunder U-Bahnlinie U 42 und U 44	Schmidt		
Gesamtschule Kamen				
Dr. Klaus Hoffmann	Zwischen Elyision und Tartaros (3 D) und Anubis-Stele	Tess Neumann	6 SuS Leistungskurs Kunst	www.gesamtschule-kamen.de
Adalbert-Stifter Gymnasium Castrop-Rauxel				
Theo Albers	Unterweltenakustik, Wandelkonzert zur Ausstellung am 15.6.2014	Hr. Steffen	22 SuS, Grundkurs Musik	www.asg-castrop-rauxel.de
Ratsgymnasium Gladbeck				
Hans Christoph Pocha	Unterweltenakustik, Wandelkonzert zur Ausstellung am 15.6.2014	Zdenko Sojic	24 Sus Kl. 6	www.ratsgymnasium-gladbeck.de
Hittorf-Gymnasium Recklinghausen				
Hermann Maas	Unterwelten-Archiv	Carolin Marchelek	Ca. 700 SuS	www.hittorf-gymnasium.de

„Partizipationssetting“ – Wie wird zusammengearbeitet?

Vorabgespräche mit Jugendlichen



Interview mit Alina (12) zu den Unterwelten 2011.
Foto: J. Apelhans

Bereits 2011 wurden vorab Gespräche mit drei Mädchen und zwei Jungen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren geführt. In einem Audiointerview wurden sie zu ihren Vorstellungen von Unterwelten und der Ausstellungskonzeption befragt. Die Ergebnisse zeigten exemplarisch, dass klassische Unterweltenbilder rund um Mythologie und Religion, wie sie für den Einstieg in die Unterwelten-Ausstellung geplant waren, durchaus zum Erfahrungsschatz und zur Vorstellungswelt der Jugendlichen gehören. Die Welt der Bergleute unter Tage und die urbane Infrastruktur gehörten dagegen nicht zu den nahe liegenden Assoziationen. Subkultur und Kriminalität zählten zu den stärksten Unterwelten-Assoziationen. Lukas (damals 15



Jahre) beispielsweise definierte die Vielfalt der Optionen: *“Eine Unterwelt ist für mich schwer zu definieren. Weil es gesellschaftsbezogen ist, einfach wie der Gesellschaftskreis gerade darüber denkt. Man kann vieles darunter verstehen. Man kann jegliche Arbeit, die unter der Erdoberfläche abläuft, darunter verstehen. Man kann solche Sachen wie die Hölle darunter verstehen. Und dann gibt es auch wieder Sachen, wie zum Beispiel Subkulturen, die man als Unterwelt bezeichnet. Natürlich gibt es dann auch wieder die Version der kriminalistischen Unterwelt und alles Mögliche.“*

Auszüge aus den Interviews mit den Jugendlichen wurden bereits im Vorfeld der Ausstellung 2012 im „Unterwelten-Magazin“ abgedruckt, das für interessierte Teilnehmende, Multiplikatoren und Unterstützer als Information herausgegeben wurde und die Aktivierung von Partizipanten vorbereiten sollte. Insgesamt erfüllte das kleine Interviewprojekt mit den Jugendlichen das Ziel, sich über die Erwartungen und Bedürfnisse junger potentieller Teilnehmender und Museumsgäste zu informieren und die Ausstellungskonzeption daraufhin auszurichten.

Bildungspartnerschaften Schule & Museum

Das LWL-Industriemuseum und die Lehrer schlossen für das Projekt eine formale Kooperationsvereinbarung. Darin legten sie gemeinsam die Ansprechpartner, den Projektumfang, die Teilnehmenden und die Präsentationsformen in der geplanten Ausstellung bzw. für das Begleitprogramm fest. Dazu gab es Vorbereitungen im Museum, aber auch im Unterricht mit den Schüler/innen und den Kulturvermittler/innen, die die Entstehung einer Ausstellung für die Schulpartner – Lehrer und Schüler/innen gleichermaßen – transparent machten. Schüler/innen und Lehrer/innen wurden in die Ausstellungsabteilungen eingeführt und durften sich frei für einen Ausstellungsbereich

Unterwelten

Geographisch bedeutet doch „unten“
Nicht düster, nicht kalt und nicht laut.
Grells Licht, im Kern der Erde
Von Gasen zusammengebracht.
Erstickend tödliche Hitze
Von keinem Windstoß durchnarbt,
Der Lärm des Lebens der Erde
Hinter dickerem Mantel bewahrt.

Der Glaube, er streitet noch immer
Um der Unterwelten Gesicht.
Mal heiß, mal kalt, mal dunkel,
Mal erleuchtet von feurigem Licht.
Voll Hass, voll Pein, voll Grausamkeit
Der sündenbeladenen Töten.
Oder Fülle, die Frommen umrundet
Von des Himmels herrlichen Boten.

Die Gesellschaft benutzt dieses Wort
Auch gern, die Kriminellen zu nennen.
Zu beschreiben diese Welten, ist schwer,
Da sie kein Antlitz kennen.
Von Intrigen und Hinterlist durchwebt,
Das sind sie zweifellos.
Doch bringen sie Reichtum dem ehrgeizig Falschen,
Wenn die Tugend auch nicht ist groß.

Was ist nun eine Unterwelt?
Das entscheide die Branche für sich.
Ein jeder treffe die Entscheidung selbst
Denn keine Antwort ist unumstößlich.

Laura (14) hat ihr Interview durch ein Gedicht ergänzt, 2011.



entscheiden. Gemeinsam mit Gestalter und Werkstattmitarbeitern, Schülern und Lehrern fanden Besprechungen statt, wie die Beiträge in die Ausstellung integriert werden sollten, wie sie produziert werden mussten, um den Ausstellungsanforderungen über die Laufzeit der Sonderschau sechs Monate hinweg gerecht zu werden. Ein gemeinsamer Zeitplan versuchte Ausstellungsproduktion des Museums und Schulbetrieb zu berücksichtigen. Diese Form der Zusammenarbeit und Beteiligung ist eine der intensivsten Formen von Partizipation: „Begegnung und Interaktion mit Museumsmitarbeitern gehört zu den nachhaltigsten sozialen Erfahrungen, die Menschen im Museum machen können.“²

Die vier Schulen, die sich für die Beteiligung an der Ausstellung entschieden haben, wählten sehr unterschiedliche Projekte. In der Regel bestimmte die Einbindung in den Unterricht und das jeweilige Unterrichtsfach in Verbindung zu den Optionen, die die Ausstellungsanbindung bot, zu welchem Thema gearbeitet wurde. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Unterrichtsmaterialien, Exponaten und Dokumentationen, die die Kuratoren zur Verfügung stellten, war vor allem auch die gestalterische Umsetzung wichtig. Hier waren die Lehrer im Fach Kunst und Technik meist die treibenden Kräfte. Zur Aufgabe der Schüler und Lehrer gehörte nicht nur die Gestaltung der Ausstellungsobjekte und Inszenierung, sondern auch die Erstellung der Exponattexte für die Ausstellung und den Ausstellungskatalog.

Die Ausstellung



Inszenierungen und Objekte für die Ausstellung

Überweltenwesen – Unterweltenwesen



Die 58 Schülerinnen und Schüler der Droste-Hülshoff-Realschule in Dortmund setzten sich aus den Jahrgangsstufen 8 (29 Schüler) und 10 (29 Schüler) zusammen. Unter dem Titel „Überweltenwesen – Unterweltenwesen“ entstanden im Fach Kunst 60 Masken, die die jeweiligen Eigenschaften eines Wesens aus der Über- und aus der Unterwelt widerspiegeln. Ziel der Schülerinnen und Schüler war, einerseits die Ambivalenz zwischen Über- und Unterwelt darzustellen und andererseits auch die Einflüsse der Erziehung, der Umwelt bis hin zu denen der Medien wie Film und Fernsehen darzustellen. Dreißig der Masken wurden in einer eigens dafür gefertigten Vitrine als eine der ersten Inszenierung im



Fotos: J. Apelhans (seite 8),
A. Hudemann (Seite 9).

Einstimmungsbereich der Ausstellung für die Museums-
gäste konzipiert. Eine besondere Herausforderung für die
Schülerinnen und Schüler war die Abstimmung der Prä-
sentation der Masken. Welche Masken gehören in die
Vitrine? Wie werden sie in der Vitrine präsentiert?
Welche gehören in den Vordergrund? Die anderen
dreißig Masken wurden im Über-Unterwelten-Archiv des
Hittorf-Gymnasiums Recklinghausen präsentiert.



Zwischen Elysion und Tartaros

Die Kunst-AG der Gesamtschule Kamen setzte sich aus
einer kleinen engagierten Gruppe von sechs Schüle-
rinnen und Schülern zusammen. Sie beschäftigten sich
in zwei Gruppen mit den Inszenierungen zu frühge-
schichtlichen und antiken Unterwelten-Vorstellungen in
der Ausstellung. Zum einen setzten sie sich mit dem
ägyptischen Totenkult auseinander. Zum anderen erar-
beiteten sie ein griechisches Modell für antike Vor-
stellungen zum Jenseits. Bei letzterem stand vor allem
für die Schüler im Vordergrund, eine Inszenierung zu
schaffen, die den Museumsgast zur Interaktion auffor-
dert. Gemeinsam verhandelten Lehrer, Gestalter und
Kulturvermittler, wie dieses Bedürfnis nach Interaktion
trotz räumlicher Enge umgesetzt werden könnte. Mit
Unterstützung der Straßenmalerin Lydia Hitzfeld, die auf
3-D-Malerei spezialisiert ist, entwarfen die Schüler eine
3-D-Inszenierung, die die drei Ebenen der antiken
Jenseitswelt abbildet. In einer Deckeninstallation
wird das Elysion dargestellt, in das die Seelen der
guten Menschen nach dem Tod gelangen. Eine
Bodeninstallation zeigt den Tartaros, die
Unterwelt, in die die Menschen kommen, die
Unrecht und Verbrechen begangen haben.
Zwischen diesen Ebenen bleibt Platz für die
gewöhnlichen Menschen, die sich dort als
Schatten versammeln. Der Besucher konnte sich
in der mittleren Ebene platzieren. Ein gekenn-
zeichneter Fluchtpunkt in der Ausstellung
verweist den Museumsgast auf den optimalen
Punkt, von dem aus der 3-D-Effekt zur Geltung
kommt.



Fotos oben, Mitte J. Apelhans;
unten und rechts:
A. Hudemann





Unterwelten-Bahn

Neunzehn Schülerinnen und Schüler der Dortmunder Kielhornschule befassten sich mit dem Ausstellungsthema unterirdische Verkehrsadern. Zusammen mit der Kunsthistorikerin Sabine Weicherding (Volkshochschule Dortmund) erkundeten die Kinder der Jahrgangsstufen 7 und 10 die Architektur und Gestaltung der Dortmunder U-Bahn. Ihre Leitfragen waren: Wie sind U-Bahn-Stationen gestaltet? Welche Gestaltungselemente in der „Unterwelt“ haben einen Bezug zur „Oberwelt“? Gibt es Unterschiede in der Gestaltung der U-Bahn-Stationen in der Dortmunder Nordstadt zu denen in der Stadtmitte? Unter diesen Fragestellungen reifte der Plan zu einem U-Bahn-Linien-Spiel. Das Spiel lädt dazu ein, die U-Bahn-Linien U 42 und U 44 nachzufahren und in der Ausstellung zu entdecken, wie sich die Haltestellen in der „Unterwelt“ dem Fahrgast präsentieren. Die Schüler arbeiteten dabei unter Anleitung ihrer Lehrer in zwei Gruppen. Eine Gruppe dokumentierte die U-Bahn-Stationen fotografisch. In Zusammenarbeit mit den Museumswerkstätten erstellte die andere Schülergruppe das interaktive Spiel zu ausgewählten den ausgewählten U-Bahnlinien und -stationen, mit denen der Dortmunder Museumsgast, seine Nahverkehrskenntnisse unter Tage und haptischen Spielfähigkeiten testen können.



Fotos: oben, Mitte J. Apelhans;
unten: A. Hudemann



Das „Über-Unterwelten-Archiv“. Vom Zauberer von Oz" bis "underyourskin"

Das Hittorf-Gymnasium in Recklinghausen hat den partizipativen Ansatz der Ausstellung „Über Unterwelten“ am weitreichsten und konsequentesten für sich genutzt. Unter Leitung der Lehrerin Carolin Marchekek schlossen sich zwölf Lehrerinnen und Lehrer der gesamten Schule mit mittlerweile ca. 700 Schülerinnen und Schülern zu einer Unterwelten-Projektgruppe zusammen. Die Idee entstand im Lehrerkollegium. Sie wollten zusammen mit den Schülern ein offenes Archiv in Anlehnung an die „Architektur der Erinnerung“ der Künstlerin Sigrid Sigurdsson schaffen, wie es als





Fotos: Carolin Marchelek (Seite 10);
 A. Hudemann (Seite 11)
 Unten von links nach rechts: Maike
 Buckemüller (FSJK/LWL), Hermann
 Maas (SL Hittorf), Anja Hoffmann
 (LWL), Anna Asbeck (stud.
 Volontariat LWL), Carolin Marchelek
 (Hittorf)

„Museum im Museum“ im Karl-Ernst-Osthaus-Museum in Hagen ausgestellt ist. Eine Exkursion nach Hagen konkretisierten die Vorstellungen. Für das Über-Unterwelten-Archiv erforschten, sammelten und archivierten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis Q2 ihre Über- und Unterwelten. Das Projekt entstand fächerübergreifend in Kunst, Deutsch, Musik und Geschichte, aber auch in Englisch, Französisch, Spanisch und Religion. Die Ergebnisse landeten als Zeichnungen, Texte und Objekte in Skizzenbüchern, Mappen und Boxen. Auch die Partnerschulen in Chaumont (Frankreich), Bytom (Polen) und Wymondham (England) wurden mit einbezogen. Lehrer- und Schüler nahmen zudem an Besprechungen mit Gestaltern, Werkstattmitarbeitern und Kulturvermittlerinnen statt, um Konzept und Präsentation des offenen Archivs zu konkretisieren.

22 Skizzenbücher mit Texten, Bildern, Pop-ups, multimediale Präsentation und kleine Dioramen präsentierten die Schüler/innen zum Ausstellungsbeginn im Archiv.

Projektname	Klasse / Kurs	Lehrerin
„Über Unterwelten“	Grundkurs Kunst Stufe EF	Carolin Marchelek
„Über Unter(wasser)welten“	Neigungsfach Kunst Klasse 6	Marie-Theres Veseli
„Identitäten – die Anderen und Ich	Leistungskurs Kunst Q1	Carolin Marchelek
„Unterwelten – Götterwelten	Geschichte Klasse 6c	Simone Kohs
„Träume als Unterwelt“	Projektkurs Kunst Q1	Samira Wessing (Schülerin)
„Krieg und Frieden in Europa – Widerstand?!“	Projektkurs Krieg und Frieden in Europa Q1	Harri Gellert und Nora Schomacher
„Unter europäischen Flaggen“	Partnerschule Chaumont, Frankreich	Kathrin Blank, Harri Gellert, Sonja Gohlke und Nora Schomacher
Unterwelten Pop-up	Projektkurs Kunst Q1	Camille Rey (Schülerin)
„Unterweltenliteratur“	Leistungskurs Deutsch Q2	Christopher Janus
„Lebensperspektiven & Träume“	Grundkurs Kunst Q2	Carolin Marchelek
„Unterwelten“	Grundkurs Kunst Stufe EF	Thiemo Frömberg (Schüler)
„Über und Unterwelt“	Neigungsfach Kunst Klasse 7	Isabella und Victoria (Schüler) Carolin Marchelek



Projektname	Klasse / Kurs	Lehrerin
„Die fantastische Welt von Oz“	Neigungsfach Kunst Klasse 7	Carolin Marchekek
„Reise zum Mittelpunkt der Erde“	Deutsch und Kunst Klasse 5e	Freia Köster
„Fallende Gegenstände“	Projektkurs Kunst Q1	Friederike Sander (Schülerin)
„Über eschatologische Unterwelten“	Grundkurs katholische Religion Q2	Marie-Theres Veseli
„Huis Clos“	Grundkurs Französisch Q2	Kathrin Blank
„Unsere Traumunterwelt“	Neigungsfach Kunst Klasse 7	Carolin Marchekek
„Catch the Monsters“	Kunst Klasse 7c	Brigitte Dietze
„Under your skin“	Wahlpflichtfach Discover Biology Klasse 8	Denise Roth
„Unterwelten Bühnen“	Wahlpflichtfach Kreatives Arbeiten Klasse 8	Freia Köster
„Roma Amor“		Thorsten Scharmacher
Umfrage		Michelle Husemann

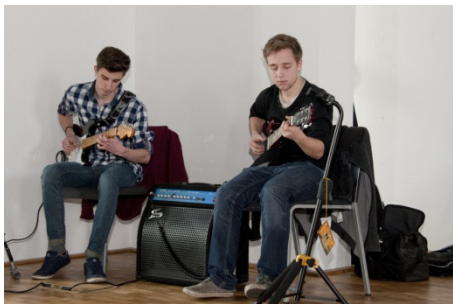
Begleitend zur Ausstellung werden Schülerpraktika im Ausstellungsbetrieb und ein gemeinsames Facebook-Projekt als Teil der Öffentlichkeitsarbeit zusammen durchgeführt.

In der Ausstellung lädt das Über-Unterwelten-Archiv die Museumsgäste zur Teilnahme ein. Sie können sich auf die unterschiedlichsten Zugänge zu Unterwelten einzulassen. Kann man Unterwelten nach einer Formel berechnen? Gibt es nationale Unterschiede? Wie sieht die Unterwelt anatomisch aus? Das sind nur einige Fragen, denen die Schüler/innen nachgegangen. Die Museumsgäste können in museumspädagogischen Programmen, aber auch als Einzelbesucher Ihre Eindrücke von den Unterwelten in den Skizzenbüchern, Mappen und Boxen oder digital als Teil dieses lebendigen und ständig wachsenden Archivs hinterlassen.

Ausstellungseröffnung



Am Sonntag Vormittag, 30. März 2014, wurde die Ausstellung „Über Unterwelten. Zeichen und Zauber des anderen Raums“ für die Schüler/innen, ihre Lehrer und Familien zielgruppenorientiert in einem eigenen Festakt eröffnet. Anwesend waren neben rund 300 Gästen die stellvertretende Museumsdirektorin des LWL-Industriemuseums, die Museumsleiterin der Zeche Zollern und der Unterwelten-Ausstellungsleiter.



Das Programm gestalteten die Schüler/innen konsequent im Sinne der Partizipation gemeinsam mit den Museumsmitarbeiterinnen. Eine Schülerabordnung der Droste-Hülshoff-Realschule in Dortmund zeigte anhand einer kleinen Bilderschau den Werdegang ihrer Ausstellungsobjekte. Ein Mitschüler hatte dazu eigens eine Klavierkomposition zur Präsentation erstellt. Schüler/innen der Gesamtschule Kamen und des Hittorf-Gymnasiums reflektierten in einem Gespräch am runden Tisch ihre Eindrücke zum Gesamtprojekt: Wurden Impulse gesetzt? Hat es Spaß gemacht? Was geht künftig noch besser? Musikalisch begleiteten zwei Schüler des Hütter-Gymnasiums die Veranstaltung auf ihren Gitarren mit Unterwelten-Themen aus der Musikwelt. Danach lud das LWL-Industriemuseum die Gäste zu einem feurigen Abschluss und Feuerpädagogik mit den EVIL FLAMES, zu Ausstellungsführungen und einem Imbiss ein.

Fotos: A. Hudemann



Ausstellungsbetrieb

Mit der Ausstellungseröffnung endete die aktive Zusammenarbeit zwischen dem LWL-Industriemuseum nicht. In unterschiedlichen Formaten werden die Bildungspartnerschaften fortgeführt.

Der Ausstellungsbesuch

Jede Partnerschule kann die Ausstellung mit ihren Klassen kostenlos besuchen. Die dem Museum benachbarte Droste-Hülshoff-Realschule unterstützt das Museum z.B. beim Testen der museumspädagogischen Programme, Führungen und Evaluationsbögen für Lehrer/innen und Schüler/innen.

Das museumspädagogische Programm

In Anlehnung an die Fächer Geschichte, Erdkunde, Gesellschaftslehre und Religion konkretisieren die Schüler und Schülerinnen in einem zweistündigen museumspädagogischen Programm ihre Unterwelten-Vorstellungen. Dabei wird der Input seitens der Museumspädagogen kurz und knapp gehalten. Im Mittelpunkt steht das selbstständige Erkunden der Ausstellung in Teams. Dabei werden Kompetenzen geschult wie das Nutzen von Informationsquellen und die Wiedergabe der Information in sachgerechter Sprache. Eigene Standpunkte werden entwickelt, Argumente gesucht und gewichtet. Die Präsentation der Arbeitsergebnisse in einem kleinen Vortrag schulen die anschauliche und verständliche Informationsweitergabe. In einer anschließenden Kreativphase erstellen die Jugendlichen mit verschiedenen Materialien ihr eigenes Skizzenbuch, das im Über-Unterwelten-Archiv in der Ausstellung präsentiert wird.

Das Museumspraktikum

Eigeninitiativ haben sich Schüler/innen von zwei Schulen für Praktika und Schnuppertage im Museum beworben. Die Kielhornschule in Dortmund möchte nach der guten Zusammenarbeit mit den Museumswerkstätten diese vor Ort besuchen, um die Arbeit besser kennen zu lernen. Schüler/innen des Hittorf Gymnasiums aus Recklinghausen absolvieren in den Osterferien und vor den Sommerferien ein Schülerpraktikum in der Bildung und Vermittlung und betreuen das Über-Unterwelten-Archiv.



Das Über-Unterwelten-Archiv – real und online

Das Hittorf Gymnasium erweitert stetig sein Über-Unterwelten-Archiv. Es entstehen immer weitere Skizzenbücher, die dort ihren Platz finden. Das LWL-Industriemuseum hat speziell für das Archiv eine facebook-Seite angelegt, auf dem die Schüler/innen Informationen und Kommentare zu ihren Beiträgen im Archiv posten können: Idee, Hintergründe oder Herstellungstechniken.

<https://de-de.facebook.com/LWLUnterweltenArchiv>

Unterweltenakustik, Wandelkonzert am 15. Juni 2014

Drei Schulen arbeiten an einem Beitrag für das Begleitprogramm „Über Unterwelten“. Am Sonntag, 15. Juni 2014 werden sie die Ausstellung mit dem Wandelkonzert „Unterweltenakustik“ bespielen. Ziel ist es, dass die Jugendlichen unter Anleitung von Kuratoren, Pädagogen und Komponisten und Musikern die Themenvielfalt der Unterwelten auf musikalische selbst interpretieren und der Öffentlichkeit vorstellen. Beim Ausstellungsbesuch haben sie die verschiedenen Unterwelten in der Ausstellung erkundet und sich ihr Thema, ihr Exponat, ihren Ort für ihr Musikstück ausgesucht. Die fünfköpfige Band der Droste-Hülshoff-Realschule will unter Anleitung ihres Lehrers Wolfram Hubert und des Komponisten Roman Pfeifer von der Folkwang Universität der schönen Künste die Dortmunder Tiefstollenanlage aus dem Zweiten Weltkrieg bespielen. Die Schüler/innen des Adalbert-Stifter-Gymnasiums möchten zur Dahlbuschbombe das Thema Gefahr und Rettung im Bergbau aufgreifen. Die Sechstklässler des Ratsgymnasiums Gladbeck sind noch unentschieden, was sie zusammen mit ihrem Lehrer Zdenko Sojic und dem Folkwang-Komponisten Mahijid Tahiri umsetzen möchten.

Bis zum 15. Juni können alle Schüler/innen die Ausstellung immer wieder besuchen. Am Aufführungstag werden sie ihre Stücke ihren Eltern und den Museumsgästen in der Ausstellung als Wandelkonzert präsentieren.

http://www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/portal/schule_und_museum/



Von links nach rechts: Das Ratsgymnasium Gladbeck, das Adalbert-Stifter-Gymnasium und die Droste-Hülshoff-Realschule erkunden das musikalische Potenzial der Unterwelten.
Fotos: A. Hudemann



Reflexionen zwischendurch

Schulen sind traditionell Gäste im Museum. Jugendliche zählen zu den wichtigsten Zielgruppen für die Umsetzung des Bildungsauftrages im Museum. Das LWL-Industriemuseum bietet dem entsprechend seit über zwanzig Jahren erfolgreich seinen Museumsbesucher/innen eine eigene zielgruppengerechten, handlungsorientierte Rezeptionsebene für Kinder in der Dauerausstellungen an mit vielen kindgerechten Erläuterungen, Modellen und Mit-mach-Stationen. Darauf bauen vielfältige maßgeschneiderte Kinderführungen und museumspädagogische Angebote auf.

In den letzten Jahren gehen die Zahlen der Schulklassen allerdings im LWL-Industriemuseum zurück. Wie viele andere Museen zeigen sich erste Auswirkungen des demografischen Wandels und der Schulreform – Stichwort Turbo-Abi und G8 –, die den Raum für den außerschulischen Raum Museum in der Praxis enger machen. Museen suchen daher nach immer neuen, innovativen und mobilisierenden Formaten für Kinder und Jugendliche in Schule und Freizeit.

Partizipation scheint hierbei ein Schlüsselwort zu sein. Im Zeitalter von Social Media sind gerade junge Menschen daran gewöhnt, über facebook, twitter und blogs zu kommentieren, mitzumachen und mitzugestalten. Sie haben Zugang zu einem breiten Spektrum an Informationsquellen und Perspektiven. Sie erwarten die Möglichkeit, reagieren zu können und ernst genommen zu werden. Sie wollen mitreden, teilnehmen und das, was sie konsumiert haben, neu zusammenstellen.

Das Partizipationsmodell „Unterwelten-Werkstatt“, bei der Schule und Museum Hand in Hand Projektideen und Gestaltung ausarbeiteten, erfüllt diese Kriterien. Die Teilnehmenden konnten und können selbst bestimmen, mit wie vielen Personen, an welchem Thema und in welchem Format sie arbeiten wollen. Das Museum gab lediglich Impulse und Hilfestellungen bei der Ideenentwicklung und Umsetzung und baute die Objekte in die Ausstellung ein. Dabei ist es sicherlich auch eine anerkennenswerte Leistung der Museumskuratoren und -gestalter, sich der Idee der Partizipation zu öffnen und Interventionen von Schüler/innen zuzulassen.

In der Zwischenbilanz bleiben zwei Fragenkomplexe offen:

1. Inwieweit hat die Beteiligung an der Ausstellung Auswirkungen auf das künftige Museumsverhalten der Schülerinnen und Schüler?
Sicherlich haben sie Museumskompetenz erwerben können. Sicherlich wurde der Unterricht durch die Unterwelten interessanter gestaltet. Das Hittorf-Gymnasium in Recklinghausen ist ein gutes Beispiel dafür, welches Potenzial



die Zusammenarbeit zwischen Schule und Museum entwickeln kann. War ursprünglich nur die Teilnahme eines Kunstkurses in der Unterwelten-Werkstatt geplant, hat die Kraft der Idee des Über-Unterwelten-Archivs dazu geführt, dass zwölf Lehrer/innen mit fast 700 Schülerinnen über Monate hinweg ihren Unterricht auf „Über Unterwelten“ umgestellt haben. Mit dieser Dynamik hat auch im Museum niemand gerechnet. Und die erfolgreiche Zusammenarbeit führt bereits zu nächsten Gesprächen über die Fortsetzung künftiger Projekte zwischen dem Hittorf-Gymnasium und dem LWL-Industriemuseum. Aber werden aus den 800 Schüler/innen jetzt Museumsfans oder Multiplikatoren für das Museum?

2. Die zweite offene Frage betrifft die Museumsgäste. Der Gedanke der Partizipation zielt darauf, dass die Interventionen aktivierend auf die Museumsgäste wirken und der Museumsbesuch eine neue Qualität bekommt. Trifft das auf den Besuch der Unterwelten-Ausstellung zu?

Um diese Fragen zu beantworten, wird das Projekt mit mehreren Reflektionsinstrumenten begleitet. Zum einen gibt das Facebook-Projekt zum Über-Unterwelten-Archiv, das von Hittorf-Schülern und Auszubildenden im Museum zusammen betreut wird, Aufschluss über die Mobilisierung und Teilhabe der Jugendlichen. Zum anderen wird die Ausstellung von der Arbeitsgruppe für empirische Bildungsforschung e.V. (AfeB) in Heidelberg evaluiert. Einzelbesucher, aber gezielt auch Lehrer/innen und Schüler/innen werden dabei nach ihrer Einschätzung zu den künstlerischen und partizipativen Interventionen und speziell zum Über-Unterwelten-Archiv befragt. Bilanziert wird im Winter 2014/2015.

¹ Leitlinien für die Partizipation basieren in Theorie und Praxis auf: Susanne Gasser, Martin Handschuh u.a. (Hg.): Das partizipative Museum. Zwischen Teilhabe und User Generated Content. Neue Anforderungen an kulturhistorische Ausstellungen. Bielefeld 2012. Frank Schmidt, Claudia Ohmert (Hg.): Interaktion im Museum 2: Der Besucher im Fokus. Tagungsband. Emden 2013

² Simon 2012, S. 108.

Literaturhinweise

Über Unterwelten. Zeichen und Zauber des anderen Raums. Ausstellungskatalog. Hrsg. von Eckhard Schinkel im Auftrag des LWL-Industriemuseums. Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur. Essen 2014, darin vor allem:

Anja Hoffmann: „Über Unterwelten“ – vom Erinnerungsort zum Mit-mach-Forum. Partizipative Modelle aus den „Unterwelten“ für das LWL-Industriemuseum, S. 14-25.



Katalogbeiträge der Schüler/innen: S. 83, S. 111, S. 252

Hütter-Gymnasium, Anja Hoffmann: Das „Über-Unterwelten-Archiv“. Vom Zauberer von Oz“ bis „underyourskin“, S. 276f.

Über Unterwelten. Zeichen und Zauber des anderen Raums. Magazin 2013.
Auch zum download unter: <http://www.lwl.org/unterwelten/downloads>

Links

<http://www.hittorf-gymnasium.de/index.php?id=559>

<https://de-de.facebook.com/LWLUnterweltenArchiv>